

# 40 Jahre Partnerschaft

Festakt in Rinteln: Schaumburger Deutsch-Amerikanische Gesellschaft blickt auf Anfänge zurück

VON NADINE HARTMANN

LANDKREIS. Ein besonderes Jubiläum, das mit viel Freude und guten Erinnerungen behaftet war, und dennoch einen Wermutstropfen aufzuweisen hatte, wurde als Höhepunkt einer spannenden Woche für die Schaumburger Deutsch-Amerikanische Gesellschaft (SDAG) mit einem großen Festakt im Rintelner Ratskeller begangen. Und so schön die gemeinsame Woche und das Fest doch waren, läuteten sie zugleich den nahenden Abschied vom langjährigen Vorsitzenden Jürgen Watermann ein.

Dieser begrüßte jedoch die zum Festakt zahlreich erschienenen Gäste gewohnt professionell und unterbrach so das fröhliche amerikanisch-deutsche Stimmengewirr, bevor gemeinsam die beiden Nationalhymnen von Musikern der Kreisjugendmusikschule gespielt und von den Gästen mitgesungen wurden. „Heute feiern wir die Gründung einer Institution im Schaumburger Land, die sich die Völkerverständigung, die Begegnung und das interkulturelle Lernen auf die Fahne geschrieben hat. Wir bauen Brücken von Kontinent zu Kontinent und von Mensch zu Mensch“, konstatierte Watermann.

Den Grundstein dafür legten der damalige Schaumburger Landrat Ernst August Kranz und der Bürgermeister der Stadt Schaumburg im US-Bundesstaat Illinois, Herbert Aigner, in den 1980er-Jahren, und aus diesen Bestrebungen heraus hat sich eine der erfolgreichsten transatlantischen Partnerschaften entwickelt. Lediglich die Corona-Zeit habe den regelmäßigen Austausch leiden lassen, „davor lief es wie von selbst“, erinnert sich der Vorsitzende.

Diverse jährliche Austausche – von Feuerwehr und Polizei, Jugendlichen, Schülern, Sportlern und Vertretern der Kommunen, Wirtschaft und Institutionen – hätten die Verbundenheit stetig wachsen lassen. „Nur



Eine Partnerschaft mit langer Tradition: Im Mai 2006 wird ein Stein der Städtepartnerschaft vom Steinbruch am Bückeberg über die Süße Mutter bis nach Rinteln transportiert und verladen. Er steht inzwischen in Schaumburg im US-Bundesstaat Illinois.

FOTO: NH(3)/ARCHIV/TOL

wer sich kennt und akzeptiert, kann den jeweils anderen verstehen“, weiß Watermann. Um die Partnerschaft zu erhalten, bedürfe es eines großen ehrenamtlichen Engagements. „Das hohe Niveau und die Intensität der beiderseitigen Aktivitäten konnten und können nur dadurch erreicht werden, dass viele Menschen mit Freude und Überzeugung für die Ziele der Gesellschaft tätig waren und sind“, so der Vorsitzende weiter.

## Starkes Band geknüpft

Das wusste auch Suzanne Poeschel, Präsidentin der

Schaumburg Sister Cities International, zu bestätigen: „Aus der Freundschaft und Kooperation erwachsen Vorteile für unser beider Kultur, Bildung und Partnerschaft, daher ist es eine große Freude, dieses Jubiläum zu begehen und den Austausch weiter zu pflegen.“ Der Bürgermeister von Schaumburg, Illinois, ließ zudem durch Poeschel eine Grußbotschaft übermitteln: „Unsere Beziehung hat gezeigt, dass Freundschaft Sprache und Grenzen überwinden kann. Obwohl ein Ozean uns trennt, haben wir ein starkes Band geknüpft und über die Jahrzehnte aufrechterhalten.“ Insgesamt 77 000 Menschen leben heute im amerikanischen Schaumburg – einst war es ein Mann

namens Friedrich Nerge, der die Gemeinde zu „Schaumburg“ und nicht etwa „Lutherville“ erklärte. Gehörte noch 1870 alles in Schaumburg deutschen Einwanderern, sieht es heute inzwischen anders aus. Deutsch ist nicht mehr die erste Sprache, doch das Gebiet hat sich zum zweitgrößten Wirtschaftszentrum des Bundesstaates entwickelt. „Trotz allem ist der heimische Einfluss in Schaumburg noch präsent, und ich lade sie ein, dorthin zu kommen“, so Suzanne Poeschel.

US-Generalkonsul Jason Chue, der sich just an diesem Tag in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte (wir be-

richteten), konnte dem nur zustimmen: „Unsere Freundschaft ist so stark wie nie zuvor – und das ist kein Zufall. Institutionen wie Ihre leisten einen großen Beitrag für unsere transatlantische Partnerschaft und fördern so den Frieden.“ Diese Partnerschaft sei eine Erfolgsgeschichte und habe ein dichtes Austauschnetzwerk entstehen lassen. „Damit legen sie auch den Grundstein für gute Beziehungen in der Zukunft. Unsere bilaterale Beziehung fußt auf gemeinsamen Werten und dem Engagement für demokratische Prinzipien. Daran müssen auch die Bürger teilhaben – und das erreichen Sie auf besondere Weise.“

## Abschied fällt schwer

Auch Landrat Jörg Farr hat dieses schon persönlich erlebt, denn die Reisen mit der Partnerschaft seien auch mit einem Aufenthalt bei Privatfamilien verknüpft: „So sind die Erfahrungen viel intensiver, und man erhält tiefere Einblicke ins Private, ins Berufsleben und erlebt viele emotionale Momente. Ich kann jeden nur ermuntern, in diesen Austausch zu gehen.“ Generell sei ein gutes Verhältnis zwischen Europa und den USA in heutigen Krisenzeiten wichtiger denn je, „und dafür steht auch diese Gesellschaft. Ich bedanke mich für dieses Engagement und dafür, dass die Partnerschaften weiter gepflegt und entwickelt werden.“

Doch bevor der Festakt zum geselligen Teil übergehen sollte, nutzte Watermann die Gelegenheit, schon vor der anstehenden Hauptversammlung am 9. Mai „Goodbye“ zu sagen, denn der Vorsitzende legt nach einem Vierteljahrhundert sein Amt nieder: „Eine schöne und erfüllende Zeit geht zu Ende“, so sein Resümee. Mehr als 25-mal ist er nach Schaumburg, Illinois, gereist. Nach 25 Jahren Vorstandsarbeit „wird sicherlich etwas fehlen“, sagte Watermann sichtlich angefasst, und dankte seinen Wegbegleitern.



US-Generalkonsul Jason Chue lobte die Partnerschaft.



Jürgen Watermann und Suzanne Poeschel mit Gastgeschenk.



SDAG-Vorsitzender Jürgen Watermann nimmt Abschied.